

Einleitung.

Die kirchliche Gesetzgebung in Ehe-sachen war eine der vorzüglichsten Ursachen der Berufung, und einer der wichtigsten Gegenstände der Verhandlungen des letzten allgemeinen Kirchen-Conciliums der Christenheit auf Trient.

Es ist dies namentlich ausgesprochen durch einen der Väter desselben Kirchenrathes, welcher bezeugt, daß die Erörterung der Ehe-Sachen allein schon hinreichend gewesen wäre:

die Nothwendigkeit eines allgemeinen Kirchen-Conciliums zu begründen.

Der Bischof von Nazianz Hieronymus Magazanus war es, welcher in der berühmten Rede an das Concilium von Trient in der letzten Sitzung bemerkte: *Quid de furtivis, tenebriosisque matrimoniis commemorem. Equidem ita sentio, si alia nulla causa convocandi Concilium fuisset (quae multae et maximae fuerunt), propter unam hanc id omnino fuisse faciendum. Nam cum res haec ad omnes spectet, neque ullus in orbe terrarum universo angulus reperiatur, quem labes haec non invaserit: curandum merito fuisset, ut communi huic malo communi etiam consilio provideretur.* Was soll ich sagen von den heimlichen Ehen. Meinerseits bin ich der Meinung, wenn keine

andere Ursache zur Berufung eines Kirchen-Conciliums da gewesen wäre (deren viele und große waren), so würde dieses jedenfalls wegen dieser Ehen haben geschehen müssen. Denn da dieser Gegenstand Alle betrifft und in der ganzen Welt kein Ort zu finden ist, in welchen dieses Uebel nicht eingedrungen wäre, so hätte mit Recht dafür gesorgt werden müssen, daß diesem allgemeinen Uebel durch ein allgemeines Heilmittel abgeholfen würde.

Was damals von den heimlichen Ehen galt, das gilt jetzt noch mehr von den gemischten Ehen, welche nicht nur in der Kirche große Nachteile stiften, sondern auch sichtbar aus der Kirche herausführen. Daher die Frage: ob sie durch ein allgemeines Kirchengesetz von einem Concilium strenger, als bisher geschehen, zu untersagen seyn möchten?

Da die Frage von den gemischten Ehen zu der allgemeinen Frage: von der Wichtigkeit und Erheblichkeit eines allgemeinen Kirchen-Conciliums der Christenheit führt, so bietet eine allgemeine Uebersicht über die Verhandlungen des letzten Kirchen-Conciliums von Trient sich dem beobachtenden Geiste passend dar.

Eine solche ist enthalten in der Rede des genannten Bischofs von Nazianz, Koadjutors von Samagust vorgetragen in der letzten Sitzung des allgemeinen Kirchen-Conciliums von Trient, welche an den zwei auf einander folgenden Tagen, den dritten und vierten December 1563 unter Papst Pius IV gehalten wurde.

Sie umfaßt den Inhalt dessen, was in dem heiligen Kirchen-Concilium in Bezug auf die wichtige Angelegenheit des Glaubens und der Verbesserung der Sitten in der christlichen Kirche bestimmt worden ist, und beginnt mit den Worten:

Höret, alle Völker, vernehmet es, alle Bewohner der Erde! Das vorlängst begonnene, einige Zeit unterbrochene, auf verschiedene Weise verzögerte allgemeine Kirchen-Concilium von Trient, wird durch des allmächtigen Gottes ausgezeichnete Wohlthat endlich mit der vollkommensten und fast ungläublicher Uebereinstimmung aller Stände und Völker beschlossen und vollendet. Erschienen ist dem christlichen Volke dieser so glückliche Tag, an dem der oft eingerissene und verworfene Tempel des Herrn hergestellt und sein Bau beendigt, und das Eine Schiff im Besitz aller Güter aus den größten und lange daurenden Wirbeln und Fluthen sicher in den Hafen eingeführt wird. O möchten willig mit uns auch diejenigen in dasselbe eingegangen seyn, wegen welcher vorzüglich eben diese Schifffahrt unternommen wurde! möchten Theil haben am Baue dieses Gebäudes diejenigen, welche dieses Tagewerk veranlaßten! Allein daß es nicht also geschah, ist gewiß unsere Schuld nicht.

Wir haben dazu diese Stadt ausgewählt, die an der Markscheide Deutschlands, fast an der Schwelle ihrer Wohnungen gelegen ist; Wir haben uns keine Wache zugesellet, um ihnen keinen Argwohn, als wäre der Ort nicht frei, zu geben; Wir haben ihnen jene öffentliche Beglaubigung zugesichert, die sie sich selber abgefaßt; Wir haben sie hier sehr lange erwartet, und nie aufgehört, sie zu ermahnen und zu bitten, daß sie kommen und das Licht der Wahrheit anerkennen

möchten. Allein auch in ihrer Abwesenheit haben Wir genug für sie gesorgt. Denn zweierlei Arznei mußte für ihre kranken und schwachen Gemüther angewendet werden: erstlich die Erklärung und Bestätigung des katholischen und wahrhaft evangelischen Glaubens rücksichtlich derjenigen Dinge, die von ihnen in Zweifel gezogen werden, und die diesen Zeiten angemessen schienen unter Zerstreuung und Zernichtung aller Finsternisse der Irrthümer, die darüber sich erhoben haben; zweitens die Herstellung der kirchlichen Zucht, wegen deren Entartung, wie sie behaupten, sie vorzüglich von Uns abgezogen sind. Beides haben Wir, so viel an uns war, nach dem Verhältnisse dieser Zeiten im reichlichen Maße geleistet.

Den im Anfange hat dieser heilige Kirchenrath, um eine Grundlage für sein zukünftiges Verfahren zu legen, und zu zeigen, auf was für Zeugnisse und Beweismittel man sich bei Bestimmung der Glaubenslehren gründen müsse — nachdem er gemäß der löblichen Weise unserer Vorfahren das Bekenntniß des Glaubens abgelegt hatte — die Bücher des alten und des neuen Bundes, die ohne allen Zweifel anzunehmen sind, mit frommer Gesinnung und großer Weisheit nach dem Beispiele der bewährtesten ältern Kirchen-Concilien aufgezählet, und damit nicht einmal über die Worte der verschiedenen Uebersetzungen irgend eine Schwierigkeit entspringen könne, eine eigene und bestimmte Uebersetzung aus dem Griechischen und Hebräischen genehmiget. Sodann lehrte und verordnete er, das Haupt- und Bollwerk aller Irrlehren angreifend, über das ursprüngliche Verderbniß der menschlichen Natur dasjenige, was die Wahrheit Selbst, wollte sie sprechen, aussprechen würde.

Ueber die Rechtfertigung, eine wichtige und sowohl von den Irrelehrern der frühern als unserer Zeit auf außerordentliche Weise bestrittene Sache, bestimmte Er sodann das, was sowohl den in dieser Art verderblichsten Meinungen steuerte, als die richtige Glaubenslehre, in einer bewunderungswürdigen Ordnung und mit wunderbarer Weisheit, die leicht den Geist Gottes darinn erkennen läßt, darlegte. Dieser, seit Menschen Gedenken so vortreffliche Beschluß versetzt fast allen Irrelehren den Todesstoß, und vertreibt und zerstreuet sie, wie die Sonne die Finsterniß, es leuchtet eine solche Klarheit und ein solcher Glanz der Wahrheit aus ihm, daß sich wohl Niemand mehr verstellen kann, als sähe er ein so großes Licht nicht. Hierauf folgte die heilsame Verhandlung über die sieben göttlichen Sakramente der Kirche, und zwar erstlich über Alle insgesammt, und sodann über Jedes insbesondere. Wer aber sieht da nicht, wie genau, wie deutlich, wie umständlich, wie sichtlich und — was die Hauptsache ist, — wie wahr Dieselbe den ganzen Inbegriff dieser himmlischen Geheimnisse in sich begreift? Wer kann in dieser großen und vielfältigen Lehre noch auf irgend eine Weise vermiffen, was befolget, oder was gemieden werden müsse? Wer will bei ihnen allen noch Platz und Anlaß zum Irrthume finden? Wer endlich könnte ferner an der Kraft und Wirksamkeit dieser Sakramente zweifeln, da es sich zeigt, daß jene Gnade, welche sich täglich durch sie, wie durch gewisse Leitröhren, in die Gemüther der Gläubigen ergießet, damals uns so reichlich beistand? Dazu gesellten sich dann die Beschlüsse über das hochheilige Opfer der Messe und über die Kommunion unter beiden Gestalten, und der Kinder, so durch Heiligkeit und Nütz-

lichkeit ausgezeichnet, daß sie mehr vom Himmel gekommen, als von Menschen abgefaßt zu seyn scheinen. Diesen wird heute noch die gewisse Lehre von den Abläßen, von dem Fegfeuer, von der Verehrung und Anrufung der Heiligen, von den Bildern und Reliquien beigelegt, und durch sie nicht nur den Betrügereien und Verläumdungen der Irrlehrer Widerstand, sondern auch dem Gewissen der frommen und wohlgesinnten Katholiken vollkommen Genüge geleistet.

Dieses ist es, was in Bezug auf diejenigen, unser Heil betreffenden Gegenstände, welche man Dogmen (Glaubenslehren) nennt, wohl und glücklich vollendet worden ist; außer demselben wurde in diesem Bereiche zu dieser Zeit von uns nichts erwartet.

Weil aber bei der Verwaltung der Sakramente Einiges nicht ordentlich und richtig beobachtet wurde; so habt ihr, erhabene Väter, auf das genaueste dafür gesorget, daß dieselbigen rein und ohne Mackel und nach der Vorfahren Sitte und Einrichtung behandelt werden sollten; daher habet ihr von der göttlichen Feier der Messe, allen Aberglauben, alle Gewinnsucht, alle Ehrfurchtslosigkeit entfernt, herumschweifenden, unbekannt und lasterhaften Priestern dieses heilige Opfer darzubringen verboten, die Ausübung dieser heiligsten Handlung, aus den gewöhnlichen und nicht geweihten Wohnungen in geheiligte, und der Religion geweihte Orte zurückversetzt, die zu weichlichen Gesänge und Melodien, die Spaziergänge, Unterredungen und Geschäfts-Verhandlungen aus dem Tempel des Herrn ausgeschlossen. Daher habet ihr jedem kirchlichen Grade solche Gesetze vorgeschrieben, daß bei der demselben von Gott angewiesenen Ordnung dem Mißbrauche keine Stätte übrig bleibt. Daher habet ihr einige Eheim:

dernisse, die gleichsam Vorschub zur Verletzung der Kirchengebote zu geben schienen, aufgehoben, und denjenigen, die auf ungesekliche Weise das Bündniß der Ehe eingehen, den Weg, leicht Begnadigung dafür zu erhalten, verschlossen. Und was soll ich von den heimlichen Ehen sprechen? Ich wenigstens glaube, wenn sonst auch keine Ursache zur Zusammenberufung eines Kirchen-Conciliums dagesewen wäre, — ihrer waren aber sehr Viele und Große — so hätte solches schon wegen dieser allein unerläßlich geschehen müssen. Denn da diese Sache Alle betrifft, und auf dem ganzen Erdenrunde kein Ort mehr zu finden ist, wo dieses Uebel nicht eingedrungen, so hätte müssen billig dafür gesorgt werden, daß diesem gemeinsamen Uebel auch durch gemeinsamen Rath abgeholfen würde. Durch eure so weise und mit göttlichem Beistande erlassene Verfügung hierüber, heiligste Väter, ist die Gelegenheit zu unzähligen, und sehr schweren Vergehen und Verbrechen von Grund aus gehoben und für die Regierung der christlichen Welt auf das zweckmäßigste vorgesorget. Dazu kommt noch das vorzüglich heilsame und notwendige Verbot vieler Mißbräuche, die rücksichtlich des Fegfeuers, der Verehrung und Anrufung der Heiligen, der Bilder und Reliquien, und auch der Ablässe eingeschlichen sind, welche die so schöne Gestalt dieser Gegenstände außerordentlich zu verunstalten und zu entstellen schienen. Der andere Haupttheil aber, in welchem von der Wiederbefestigung der sinkenden und fast untergehenden Kirchenzucht gehandelt werden mußte, ist auf das sorgfältigste beendigt und vollendet. Künftig werden zur Uebernahme der kirchlichen Aemter Solche erwählt werden, die sich durch Tugend und nicht durch

Ehrfucht auszeichnen, dem Wohl des Volkes, nicht ihrem Eingenusse dienen, und die Menschen vielmehr beglücken als beherrschen.

Häufiger und sorgfamer wird Gottes Wort, das eindringlicher, als alle Schwerteschärfe ist, verkündigt und erklärt werden.

Die Bischöfe und die Uebrigen, denen Seelsorge anvertraut ist, werden bei ihren Heerden verbleiben, und über sie wachen, und nicht außer der ihnen anvertrauten Huth herumsehweifen. Niemanden werden weder zu einem unreinen und lasterhaften Wandel, noch zur bösen und verderblichen Lehre, Privilegien irgend einen Vorschub gewähren; kein Verbrechen wird ohne Strafe, keine Tugend ohne Belohnung gelassen. Bestens gesteuert ist der Menge armer und bettelnder Priester; jeder wird einer bestimmten Kirche und einem bestimmten Wirkungskreise, von dem er sich nähren kann, beigezählt; der Geiz, dieses abscheuliche Laster, besonders im Hause Gottes, wird gänzlich aus diesem entfernt; unentgeltlich, wie billig, werden alle Sakramente ausgetheilt, aus Einer Kirche werden mehrere, aus mehreren Eine gebildet, je nachdem das Wohl und der Zustand des Volkes es erfordert, und was zum großen Heile zu rechnen ist, die sogenannten Almosen-Quästoren, welche das Ihrige, nicht die Sache Jesu Christi suchend, unserer heiligen Religion großen Schaden, große Unehre zufügten, werden ganz aus dem Gedächtniß der Menschen vertilgt werden. Von daher hat unsere gegenwärtige Bedrängniß ihren Anfang genommen, von daher ein endloses Uebel sich einzuschleichen und tagtäglich weiter auszubreiten nicht aufgehört, dem die Fürsorgen und Maßregeln so vieler Kirchen-Concilien bisher nicht zu steuern vermochten. Wer wird es deswegen nicht

für sehr weise halten, daß dieses Glied, für dessen Heilung man sich umsonst lange und vielfach bemühet hat, weggeschnitten werde, damit es dem übrigen Körper nicht schädlich sey?

Ferner wird der Dienst Gottes reiner und sorgfältiger verrichtet und diejenigen, die die Gefäße des Herrn tragen, werden so tadellos seyn, daß sie dadurch auch Andere bewegen, ihnen nachzufolgen. Vortreflich ist hierbei der ausgedachte Plan, diejenigen, welche zu den heiligen Weihen erhoben werden sollen, bei jeglicher Kirche von dem jugendlichen Alter an in solchen Sitten und Kenntnissen auszubilden, daß dadurch gleichsam eine Pflanzschule aller Tugenden begründet wird. Endlich wurden die Provinzial-Synoden wieder hergestellt, die Visitationen zur Wohlfahrt und nicht zur Klage und Belästigung der Völker, wieder eingeführt, den Hirten Vollmachten zur bequemern Leitung und Weidung der Ihrigen zuertheilt, die öffentliche Buße wieder in Übung gesetzt, die Gastfreundschaft sowohl den kirchlichen Personen, als den frommen Stiftungs-Orten anbefohlen, für die Ertheilung seelsorglicher Priesterstellen eine denkwürdige, mit himmlischem Beistand erdachte Weise angeordnet, die Vielheit der Benefizien abgeschafft, der erbliche Besiß der zum Heiligthum Gottes gehörenden Stellen verboten, den Exkommunikationen eine Schranke gesetzt und ein Maas bestimmt, die erste Beurtheilung der Streitigkeiten dahin, wo sie entstanden sind, angewiesen, der Zweikampf untersagt, der Ueppigkeit, Habsucht und Zügellosigkeit aller Menschen, und besonders der Geistlichen, ein Zügel, der nicht leicht abgeworfen werden kann, angelegt, die Könige und Fürsten sorgsam an ihre Pflicht ermahnet und mit großer Weisheit andere Gegenstände dieser Art mehr verfügt.

Wer sieht daher nicht, daß Ihr, beste Väter, auch in diesem Theile Eure Obliegenheit im höchsten Maaße erfüllet habet? Dester zwar wurde in frühern Kirchen-Concilien von der Erklärung unseres Glaubens und von der Verbesserung der Sitten gehandelt; ob aber jemals sorgfältiger, und genauer, weiß ich nicht. Wir hatten, besonders während dieser zwei Jahre, hier aus allen Völkern und Nationen, welche die Wahrheit der katholischen Religion anerkennen, nicht nur Väter, sondern auch Redner! Und was für Männer? In Absicht auf Wissenschaft die Gelehrtesten, in Geschäften die Erfahrensten, an Geistesgaben die Scharfsichtigsten, an Frömmigkeit die Ausgezeichnetsten, im Wandel die Tadellosesten! Auch war ihrer eine solche Zahl, daß in Berücksichtigung der gegenwärtigen Beschränktheit der Christenheit, dieser Kirchenrath als der Zahlreichste unter allen früher Gewesenen erscheint. Da wurden die Wunden Aller einzeln aufgedeckt, die Sitten geschildert, nichts blieb verhehlet; die Beweismittel und Gründe unserer Gegner wurden so erwogen, daß es eine Verhandlung ihrer, nicht unserer Angelegenheit schien. Einige Gegenstände wurden zum dritten, und auch zum vierten Male untersucht; oft wurde mit dem größten Eifer gestritten, in der Absicht nämlich, damit die Kraft und Stärke der Wahrheit durch solchen Kampf gleichsam wie das Gold im Feuer bewährt würde. Denn wie hätte unter denen, die gleiche Gesinnungen und Absicht hegen, Zwietracht seyn können?

Da es sich nun also verhält; so ist — obwohl, wie ich schon anfänglich sagte, es überaus zu wünschen gewesen wäre, daß zugleich hier mit den Ursachen, welche die erste Veranlassung zu dem Concilium gegeben haben, hätten verhandelt und entschieden werden können — doch

auch für die Wohlfahrt und das Heil der Abwesenden so gesorget worden, daß es auch, wenn sie gegenwärtig gewesen wären, augenscheinlich nicht auf andere Weise hätte gesorget werden können. Mögen sie mit Demuth, wie es Christen geziemt, dasjenige lesen, was wir über den Glauben festgesetzt haben, und ihr Angesicht nicht abwenden, wenn ihnen das Licht entgegen leuchtet und ihre Herzen nicht verhärten, wenn sie die Stimmen des Herrn hören. Und wenn sie in die gemeinschaftlichen Arme unserer Mutterkirche, von der sie sich getrennt haben, zurückkehren wollen; so sollen sie nicht zweifeln, daß ihnen alle Huld und Erbarmung zu Theil werden wird. Allein die vorzüglichste Weise, die uns abgeneigten Gemüther wieder zu versöhnen, und die mit uns Einstimmigen im Glauben und in der Pflicht zu erhalten, besteht, erhabenste Väter, darin, daß wir das, was wir hier mit Worten verfügten, in unsern Kirchen durch die That selbst verwirklichen. Denn auch die besten Gesetze sind doch eine stumme Sache.

Was frommten wohl dem Volke Israël die durch Gottes eigenen Mund ihm gegebenen Gesetze? Was für Vortheile brachten die Gesetze Lykurgs den Lacædæmoniern, und die des Solons den Atheniensern zur Bewahrung der Freiheit, wofür sie geschrieben waren? Doch wozu erwähne ich ausländischer und so alter Dinge? Was für Anweisungen und Vorschriften zu einem guten und seligen Wandel können oder dürfen wir in dem Leben und in der Lehre Unsers Einen Herrn Jesus Christus vermissen? Was auch wurde sowohl in Bezug auf den richtigen Glauben, als auf das rühmliche Handeln von unsern Vorfahren unterlassen? Längst schon besitzen wir, verordnet und bereitet, die heilsame Arznei; allein sie muß genommen werden und sich durch die

Abern in den ganzen Körper verbreiten, wenn sie die Krankheit heben soll. Lasset, Theuerste! uns zuerst reichlich verkosten diesen Kelch des Heils! Lasset uns lebendige und sprechende Gesetze, und gleichsam eine Norm und Regel werden, nach welcher sich die Handlungen und Bestrebungen Anderer richten können; und Jeglicher überzeuge sich also, daß für das Wohl und die Würde der Christenheit nur Heil aufblühen werde, insofern ein jeder, was an ihm ist, eifrig leistet.

Wenn dieß schon vorher unsere Sorge seyn mußte, so soll es diese desto genauer künftighin seyn; denn wenn wir nach dem Beispiele unsers Lehrers und Heilands verpflichtet sind, zuerst die Werke zu thun, ehe wir die Lehre verkündigen; wie könnte es für uns, nachdem wir die Lehre verkündigt haben, noch eine Entschuldigung geben, dieselbe nicht zu erfüllen? Wer könnte uns dulden und leiden, wenn wir, nachdem wir gezeigt haben, daß man nicht stehlen, daß man nicht ehebrechen dürfe, selbst Diebe, selbst Ehebrecher würden? Es geziemt sich durchaus nicht, daß jemals die Heiligen von der Heiligkeit des Conciliums, die Unschuldigen und Tadellosen von den Vorschriften der Tadellosigkeit und Unschuld, die Starken und Standhaften im Glauben von der festgegründeten Lehre des Glaubens abweichen. Und als Solche gewärtigen uns unsere Völker, die, schon lange sehnlich auf unsere Zurückkunft harrend, sich selbst mit der Hoffnung trösteten, daß wir künftig diese Verwendung der Zeit, wenn wir ihnen wieder gegenwärtig sind, mit desto größerem Eifer wieder ihnen ergänzen werden. Möge dieses von Euch, heiligste Väter, sorgfältig gethan werden; möget Ihr, wie Ihr es an dieser Stätte geleistet, also auch zu Hause Gott und den Menschen Genügen leisten! Für jetzt lasset uns — so weit es

Sache dieser Zeit ist — zuerst den größten und ewigen Dank sagen und zollen dem Größten und Ewigen Gott, Ihm, Der uns nicht nach unsern Sünden, die wir begangen haben, und nicht nach unsern Missethaten vergolten, sondern uns in Seiner großen Güte verlieden hat, diesen freudenreichsten Tag, den Viele zu sehen sich sehnten, nicht nur zu sehen, sondern auch mit unglaublicher Zustimmung und Genehmhaltung des ganzen christlichen Volkes zu feiern. Unvergänglicher und ausgezeichneteter Dank gebührt sodann Sr. Heiligkeit unserm obern und besten Papste Pius IV, welcher, sobald er den Stuhl des heiligen Petrus bestieg, so von der Begierde, dieses Kirchen-Concilium herzustellen, entbrannte, daß er Sein Sorgen und Sinnen auf dasselbe verwendete. Er sandte sogleich zur Ansagung desselben an jene Nationen und Provinzen, für deren Wohlfahrt es vorzüglich zusammen berufen wurde, die bewährtesten Männer als Nuntien. Diese durchwanderten fast alle Theile des Nordens, baten, flehten, beschwuren, verhießen alles Sichere und Freundschaftliche, und bewirkten auch, daß sie nach England übersetzen konnten. Endlich schickte er, da Er nicht Selbst, wie Er außerordentlich wünschte, diesem Kirchenrath beizohnen konnte, die durch Frömmigkeit und Wissenschaft ausgezeichneten Gesandten hierher: Zwei von ihnen — deren Andenken im Segen ist — mußten nach seinem Willen, obgleich noch fast keine Bischöfe angekommen waren, auf den bestimmten Tag hier seyn. Diese, und nach Kurzem auch der zu ihnen gekommene Dritte, harrten dahier neun Monate geschäftslos auf eine zur Begründung des Kirchenraths rechtlich erforderliche Anzahl Bischöfe, und zwar um so mehr, weil indessen der Papst selbst nichts anders weder betrieb,

noch beabsichtigte, als daß sobald als möglich, recht viele, und die besten Väter hierher kommen, und alle Könige und Fürsten der Christenheit ihre Sprecher dahin senden möchten, damit diese gemeinsame, unter Allen wichtigste und größte Angelegenheit nach dem gemeinsamen Wunsche und Rathe Aller verhandelt würde. Was aber hat er nachher mit aller Mühe, Sorgfalt und Aufwande von dem unterlassen, was auf irgend eine Weise sich auf die Größe, Freiheit und Bequemlichkeit dieses Kirchen-Conciliums zu beziehen schien? O ausgezeichnete Frömmigkeit und Weisheit, ja auch höchstes Glück Unsers Vaters und Oberhirten, durch dessen Ansehen, und unter dessen Obhut dieses lange hin und hergeworfene und bewegte Kirchen-Concilium Haltung und Ruhe gefunden! Ich frage euch, hingeschiedener Paulus III und dich Julius: wie lange und mit welchem Eifer wünschtet ihr zu sehen, was wir sehen. Wie viele Kosten, wie viele Mühen habt ihr für diese Angelegenheit verwendet! Deswegen wünschen wir Dir, heiliger Vater der Christenheit, und seliger Pius, wahrhaft und aus der Seele Glück, daß der Herr dir — was der größte Beweis des göttlichen Wohlwollens zu dir ist — eine solche Freude, Deinem Namen einen solchen Ruhm aufbewahret hat; und demüthig bitten wir Ihn mit vereinigten Bitten und Flehen, daß Er Dich zum Wohle und zur Zierde Seiner heiligen Kirche, recht bald gesund herstellen und recht lange erhalten wolle. Auch dem durchlauchtigsten Kaiser müssen wir aus wohlbegründeter Ursache sowohl danken als Glück wünschen. Er hat uns mit der Geneigtheit der mächtigsten Kaiser, die von außerordentlichem Verlangen für die Ausbreitung der christlichen Religion erglühten, Schutz angedeihen lassen, diese Stadt von jeder Gefahr

frei erhalten, und durch seine Wachsamkeit es bewirkt, daß wir sicher, ruhig und im Frieden leben konnten, und unsern Gemüthern große Sicherheit dadurch gewährt, daß er seine drei Gesandten, die angesehensten Männer, beständig uns gegenwärtig, und uns beinahe zum Unterpfande ließ. Er war gemäß seiner ausgezeichneten Frömmigkeit außerordentlich für diese unsere Angelegenheit besorgt. Er bemühet sich aufs höchste, die Uns und ihm entgegengesinnten Menschen aus der dicken Finsterniß, in welcher sie sich befinden, herauszureißen und zum Anblicke des hellsten Lichtes, in welchem dieses Kirchen-Concilium leuchtet zurückzubringen. — Mit dankbarer Seele verehren müssen wir ferner die höchst fromme Bereitwilligkeit der christlichen Könige und Fürsten, womit sie dieses Kirchen-Concilium durch ihre erhabensten Gesandtschaften zierten, und ihre fürstliche Macht Eurem Ansehen unterwarfen. Wer soll aber endlich sich Euch, erleuchtete Gesandte und Kardinäle, nicht höchst verbunden bekennen? Ihr waret die besten Führer und Leiter unserer Handlungen. Ihr sorgtet mit unglaublicher Geduld und Fleiß dafür, daß weder im Sprechen, noch im Beschließen unsere Freiheit in irgend einem Stücke verletzt zu werden schiene. Ihr schontet keiner körperlichen Mühe, keiner Geistesanstrengung, um bald möglichst die Angelegenheit, — was viele Andere in gleichen Verhältnissen vergeblich versucht haben, zum erwünschten Ziele zu bringen. Eine vorzügliche und eigene Freude darfst du hegen, erlauchtester und ruhmwürdigster Mann Moronus, der du vor bereits 20 Jahren den ersten Stein zu diesem herrlichen Gebäude gelegt hast, und jetzt, nachdem viele andere Baumeister zu diesem Werke zugezogen worden sind, gemäß deiner großen und fast göttlichen Weisheit glück-

lich die letzte Hand daran legtest. Diese deine treffliche und ausgezeichnete That wird stets durch die Lobpreisung Aller gefeiert werden, und kein Zeitalter jemals von deinem Ruhme schweigen. Was soll ich von Euch sagen, heiligste Väter! wie sehr habt ihr euch durch eure so vortrefflichen Handlungen um die Christenheit verdient gemacht! Welche Empfehlung, welcher Ruhm vom ganzen christlichen Volke wird dem Namen eines Jeglichen zu Theil werden! Wahrhaft Väter, wahrhaft Hirten seid Ihr, und alle werden Euch dafür anerkennen und verkündigen; sehr gern wird Euch Jeder die Erhaltung seines geistigen Lebens und Heiles vergeten! O wie lieblich und freudenreich wird unsern Völkern jener Tag seyn, an welchem sie uns, nach unserer Rückkehr von dem Aufbaue des Tempels des Herrn, zum ersten Male wieder sehen, und umfassen können!

Du aber, o Herr unser Gott! bewirke Selbst, daß wir einer so ausgezeichneten Meinung von uns durch ausgezeichnete Thaten entsprechen, und daß dieser Saame, den wir in Deinem Acker ausgesät haben, reichliche Frucht bringe, und Dein Wort wie Thau herabfließe, und daß, was Du uns verheißest, zu unseren Zeiten geschehe, auf daß Eine Heerde und Ein Hirt seyen, zur ewigen Verherrlichung Deines Namens, Amen.
